

Volleyballer der SpVgg Fürth besuchten Partnerverein „Kedr“ in Novouralsk/Sibirien

Strengste Kontrollen überstanden

Russische Gastfreundschaft war trotz zahlreicher Sicherheitsvorkehrungen nicht zu übertreffen

FÜRTH — Die Volleyballdamen und -herren des Kleeblatts waren mit einer sechzehnköpfigen Delegation beim Sportclub „Kedr“ in Novouralsk zu Gast. Schon 1993 spielten die Volleyballer der Spielvereinigung im Ural, und im Mai 1995 hatten die Russen das Fürther Frühjahrsvolleyballturnier besucht.

Untergebracht waren die Fürther für drei Tage in einem Feriencamp und anschließend in einem Sporthotel, da die Stadt Novouralsk im asiatischen Teil des Ural noch heute wegen einer großen Garnison für Ausländer gesperrt ist und nur mit einer Extragenehmigung — Paßkontrolle am Ortseingang — stundenweise besucht werden kann. Dem Kontakt zu den russischen Freunden tat dies aber keinen Abbruch, denn sie betreuten ihre Gäste fast rund um die Uhr bestens. Bei einer mehrstündigen Wanderung wurde der Ural erkundet. Das Naturdenkmal „Sieben Brüder und die kleine Schwester“ — bizarre Granitfelsen im sonst weichen Gebirge — faszinierte besonders.

Nach der Führung durch Ekäterinenburg, wo das geschmückte Grab des letzten Zaren, der Marktplatz, das Rathaus und das noch existierende Leninendenkmal gezeigt wurden, besuchten die Fürther den überregionalen Markt. Von selbsterzeugten Lebensmitteln, regionalen Produkten bis zu Westwaren konnte man hier unter arabischen Bedingungen alles haben.



Die Fürther Volleyballer vor dem Lenin-Denkmal in Novouralsk/Sibirien.

Foto: privat

Die Stadt Novouralsk mit 80 000 Einwohnern lernten die Gäste anschließend ausführlich kennen. Nach einem einstündigen Empfang beim Bürgermeister im ehemaligen Haus des Volkes — das Leninendenkmal davor steht noch — machten sie einen längeren Stadtrundgang. In dieser Stadt gibt es neben dem Militär noch ein großes metallverarbeitendes Unternehmen, das den Sportclub „Kedr“ auch im Rahmen seiner Möglichkeiten fördert.

Zum Abschluß fand ein Volleyballturnier des Sportclubs „Kedr“ mit vier Frauen- und fünf Männermannschaften statt. Gespielt wurde auf zwei Sätze jeder gegen jeden. Zwar erreichten die Damen des Kleeblatts nur den vierten Platz, doch sie zeigten in jedem Spiel mit jeweils mindestens zehn Bällen, daß sie Volleyball spielen können. Die Herren wurden ebenfalls Vierte, da sie in einem hartumkämpften Spiel gegen die Volleyballer des Polizeisportvereins Sieger blieben.